

zeichneren Beschaffenheit der Wolle, sowie strengeres Verfahren bei Auswahl der Zuchtthiere und bei Musterung der Heerde überhaupt — hier ebenso aufmerksam eingehalten, wie auf Achalm.

CXIII. Versuche, welche der Wahl des Schafstammes vorhergingen.

Die Tauglichkeit zu den ebenbezeichneten Nutzungen: ein großer mastfähiger und für rauhere Haltung geeigneter Körper, ein reiches Schurgewicht und eine lange zur Fabrikation von Rammgarn geeignete Wolle wurde der Seeguter Schäferei schon bei ihrer ersten Einrichtung im Jahre 1830 zum Ziele gesetzt. Um zu ermitteln, welche Schafracen sich für diese Nutzung am besten eignen, wurden mit verschiedenen damals bekannteren großleibigen und langwolligen Schafracen ähnliche vergleichende Versuche angestellt, wie es mit den Rindviehracen geschehen war. (Vergl. Seite 68.)

Es waren behufs dieser Erforschung in den Jahren 1830 bis 1840 folgende großleibige und mastfähige Schafracen in Heerden von je 12 bis 40 Köpfen aufgestellt:

1. Das in einigen Theilen Württembergs, in Franken u. s. w. einheimische „deutsche Schaf“ mit schlichter bis 6 Zoll langer, zwar grober, aber kräftiger Wolle, die zu Teppichen und zu gröberem Strickgarn gerne verwendet wird.
2. Das „friesische Schaf“ aus den üppigeren Waidegegenden Frieslands mit noch größerer Wolle.
3. Das „Zackelschaf“ aus Ungarn, und
4. Das ihm in Körpergröße und Wolleigenschaften ähnliche „Schaf aus der Wallachei“, mit sehr langer, aber ordinärer und grober Wolle, unter der im Winter ein feinerer Flaum wächst.
5. Das „Wanderschaf aus Bergamo“ und den fruchtbareren Thälern Ober-Italiens, mit langer kräftiger, aber sehr rauher Wolle.

Ferner aus den berühmtesten englischen Heerden:

6. Die Art des „Dishley-Schafes“, welche sich damals in dem Thale der Tees fand, mit langer schlichter glänzender Wolle, die vorzugsweise zur Fabrikation von dem sogenannten harten Rammgarn (für Teppiche, Tapeten, Vorhänge etc.) verwendet wurde.
7. Das „Cotteswold-Schaf“ mit schlichter minder glänzender, noch größerer Wolle.
8. Das „Southdown-Schaf“ mit kürzerer, gekräuselter Wolle, die vorzugsweise zur Fabrikation von Strickgarn verwendet wurde, und mit einem besser geschlossenen Stapel.
9. Das „Neu Leicester-Schaf“, ein in der Verbesserung weiter vorgeschrittener Stamm der unter No. 6 genannten Dishley-Schafe.

Diese verschiedenen Racen wurden theils in reiner Zucht fortgepflanzt, theils unter sich und mit langwolligeren Merinoschafen gekreuzt. Was die rein gehaltenen Zuchten betrifft, so war dem friesischen Schafe der hiesige Graswuchs nicht üppig genug; dem Dishley- und dem Neu-Leicesterschafe war unsere Art der Haltung mit Waidgang in größerer Heerde und mit entfernteren Märschen nicht zuträglich; es verlangte Aufenthalt in umfriedigter Koppel, in der es ohne größere Märsche nach Belieben seine Nahrung finden konnte. Bei dem Zackelschafe, dem Wallachischen Schafe und dem Bergamascher Schafe war die Wolle, auf welche bei den damaligen Preisverhältnissen mindestens ein gleich großer Werth gelegt wurde, wie auf Körpergröße, von zu geringer Beschaffenheit. Den fünf Rücksichten: hervorragende Tauglichkeit für die Fleischbank, reiches Schurgewicht, gesuchte und einträgliche Wollsorte, Befähigung zu einem längeren Waidgang und zum Uebernachten im freien Pferche entsprachen am Besten die Schafe, die aus einer Kreuzung der Cottesswold mit dem Bergamascher und dem Deutschen, und aus einer Kreuzung des Neu-Leicesterschafes mit dem langwolligeren Merinoschafe hervorgegangen waren. Die letztere Kreuzung „Neu-Leicester-Merinoschafe“ erschien als besonders vortheilhaft und die vergleichenden Versuche endigten mit dem Beschlusse: durch Inzucht der aus den ersten Kreuzungen von Leicesterböcken mit Merinoschafen hervorgegangenen Thiere unter dem Namen „Englisch-Merinoschafe“ eine eigene Heerde heranzubilden. Die übrigen Schaffstämme, welche zu den Versuchen gedient hatten, wurden nach deren Beendigung theils auf andere königliche Domänen abgegeben, theils in Privathände verkauft.

Die erwähnten „Englisch-Merinoschafe“ waren sehr mastfähig, ertrugen eine rauhere Haltung mit dem landüblichen Waidgang; ihre Wolle war aber rauh und untreu und das Schurgewicht war im Verhältniß zur Größe ihres Körpers gering; es betrug durchschnittlich nicht mehr als $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Pfund.

Zur Zeit als die eben erwähnten vergleichenden Versuche begonnen wurden, bestand der Hauptverbrauch von Kammgarn in dem sogenannten „harten Kammgarn“, das zur Anfertigung von Teppichen, Vorhängen zc. diente, wozu vorzugsweise eine schlichte Wolle gebraucht wurde. Inzwischen geschah die große Umgestaltung, in deren Folge sich der Begehr der Kammgarnspinnereien mehr den weichen gekräuselten Wollen zuwendete. Weiche Wollen von Secunda- und Tertiafeinheit, gewonnen von den großleibigeren und mastfähigeren Merinostämmen und von den besseren Merino-Bastardstämmen waren die besten Sortimente dieser Kammwolle.

Diese Aenderung gab Anlaß zu dem Entschlusse: neben der „Englisch-Merinoheerde“ einen weiteren Stamm reiner Merinoschafe mit längerer Wolle von Sekunda- und Tertiafeinheit mit möglichst reichem Schurgewicht und möglichst großem Körper

heranzuziehen. Es wurden dazu vom Jahre 1848 an die größten und langwolligsten Schafe der Achalmer Heerde und ferner einige Böcke verwendet, die aus der Heerde des Grafen Schwerin-Wolfshagen in der Uckermark stammten und man legte deßhalb dieser Abtheilung der Heerde den Namen „Achalmer Schweriner Rammwollstamm“ bei. Dieser Stamm war etwas kleiner von Körper als der Englisch-Merino-Stamm und stand hinter diesem zurück, was seine Tauglichkeit für die Schlachtbank anbelangte; in Bezug auf das Gewicht und den Werth des Wollerzeugnisses übertraf er ihn aber wesentlich und es wurde deßhalb in weiterem Verlaufe der Englisch-Merino-Stamm dadurch verbessert, daß die größten Englisch-Merinoschafe ausgestoßen und der verbleibende Rest von Mutterschafen mit Böcken des vorerwähnten Merino-Rammwollstammes gepaart wurden.

CXIV. Jetzige Zusammensetzung der Heerde. Kopfszahl.

Sonach besteht die Seeguter Heerde gegenwärtig aus zweierlei Stämmen, nämlich:

- 1) Rammwollschafen von reinem Merinoblute;
- 2) Rammwollschafen, die durch Inzucht von Englisch-Merinoschafen herangezogen und durch Verwendung von Merino-Rammwollschafen reinen Blutes verbessert wurden.

Der Zahl nach ist die Heerde am 1. Juli 1861 zusammengesetzt wie folgt:

	Vom Merino-Rammwollstamm.	Vom Englisch-Merino-Rammwollstamm.
1. Böcke:		
älter als 1 Jahr	3	9
einjährige	8	13
Lämmer geboren im Decbr. 1860 und Janr. 1861	16	30
2. Hammellämmer von gleichem Alter . . .	39	74
ältere Hammel (die übrigen Hammel laufen auf der Domäne Weil)	—	60
3. Weibliche Thiere:		
Mutterschafe, die schon Lämmer haben, von allen Altersklassen bis zum Geburtsjahre 1858 .	138	276
Zeitschafe geb. im Decbr. 1858 und Janr. 1859, die im Janr. 1862 zum erstenmal lammen sollen	49	123
Jährlingschafe geb. im Decbr. 1859 und Jan. 1860	56	88
Lämmer geb. im Decbr. 1860 und Janr. 1861	56	115
Zusammen	365	788

Bestand der ganzen Heerde 1153 Stücke.